

Wie sie sich anstrengten

Der „Volksport“ vom vergangenen Montag berichtete über den Substanzverlust gegen Wien. Aus diesem Bericht konnte man entnehmen, daß der Jug des Reichsbanners mit Fahnen und Kapellen mitmarschierte und daß der Demonstrationsszug zur Wahlpropaganda ausgenutzt wurde.

Das hätte in Halle geschehen sollen! Als zur Zeit der Aufstellung der rote Frontkämpfer-Bund mitmarschierte und die russischen Genossen von allen halbtägigen Arbeitern begeistert empfangen wurden, konnten die reformistischen Sportkämpfer sich nicht glücklich genug daran tun, gegen die halbtägigen Sportfunktionäre loszugehen.

Im August 1927 hätte man die Beteiligung des Reichsbanners, welches sogar eigene Sportabteilungen ins Leben rief und somit ein Gegenpol zur Arbeiterbewegung ist, für eine Selbstverständlichkeit.

Über es handelte sich ja mehr um eine Maßnahme für die sozialdemokratischen Kandidaten als um eine Sportler-Vereinigung. Wie die reformistischen Gewerkschaftsführer, so fanden ja auch die reformistischen Sportführer vollkommen im Dienste des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Das wird ihnen wohl noch oft unter die Nase gehalten werden müssen. Die Arbeiterportier können sich jetzt aber vorstellen, was diese Leute eigentlich in Wahrheit meinen, wenn sie von Unparteilichkeit reden.

Zeiter Arbeiterportier

Weißt Du, daß die Zeiter Reaktionsäre müde die Feinde des Arbeiterportiers sind?

Weißt Du, daß mit diesen Leuten Bruno Döflner im Ehrenauszug des „Rater Jahrs“ arbeitet?

Weißt Du, daß Sozialdemokraten und Bürgerliche dem Zeiter Arbeiterportier Hunderte von Mark zum Verderben einsetzen?

Weißt Du, daß Sozialdemokraten und Bürgerliche dem „Europäer“ Hunderte von Mark einsetzen?

Weißt Du, daß die Zeiter Reaktionsäre durch diese Leute dem Arbeiterportier entgegen wurden?

Du sollst in diesem Jahre bekommen: Rob, Raboßon, Mallegewinn!

Wer macht den Vorstoß im Sportratel, im Parlament, wer stellt und vertritt die Forderungen?

Kommunisten! Kämpfe auch nach der Wahl mit der Kommunistischen Partei!

Das Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

Die Zeiter Arbeiterportier sind die Feinde des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle. Das Kartell hat sich am 17. Juni 1927 in Halle gegründet. Es hat sich zum Zweck gegründet, die Arbeiter-Sport- und Kulturarbeit zu fördern. Die Zeiter Arbeiterportier sind die Feinde des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle. Das Kartell hat sich am 17. Juni 1927 in Halle gegründet. Es hat sich zum Zweck gegründet, die Arbeiter-Sport- und Kulturarbeit zu fördern.

Vom Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Ammendorf

Das Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Ammendorf hat sich am 17. Juni 1927 in Ammendorf gegründet. Es hat sich zum Zweck gegründet, die Arbeiter-Sport- und Kulturarbeit zu fördern. Die Zeiter Arbeiterportier sind die Feinde des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Ammendorf. Das Kartell hat sich am 17. Juni 1927 in Ammendorf gegründet. Es hat sich zum Zweck gegründet, die Arbeiter-Sport- und Kulturarbeit zu fördern.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk

Freitag, den 27. Mai	
54	10 Uhr Minerva 1. — Borussia 2. 1. (24.)
55	11 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
56	12 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
57	13 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
58	14 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
59	15 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
60	16 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
61	17 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
62	18 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
63	19 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
64	20 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
65	21 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
66	22 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
67	23 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
68	24 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
69	25 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
70	26 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
71	27 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)
72	28 Uhr Borussia 1. — Borussia 2. 1. (24.)

Informationen für die Teilnehmer an der Moskauer Spartakiade im August 1928 sind zu erhalten durch die Sport-Redaktion des „Klassenkampf“.

Im August geht's nach Moskau

Arbeiterportier rufen für die Internationale Arbeiterparteiade — Nach den Arbeiteradrsfahrern beschließen auch die Arbeiterischen des Gaues 14 die Entsendung einer Delegation — Macht es überall nach, wählt Delegation

Brecht die Sabotage der reformistischen Sportführer

Im gleichen Maße, wie die Arbeiterportier gefürcht sind für die Macht revolutionärer Arbeiterportier agitierten, werden sie nun auch nach der Wahl mit allen Kräften für die revolutionäre Klassenpolitik eintreten. Jetzt heißt es, die Arbeiterportier mobil zu machen für den Kampf um die internationale Einheit der Arbeiterbewegung. Die beste Gelegenheit, diesen Kampf voranzutreiben, bietet die im August stattfindende Internationale Arbeiterparteiade in Moskau, zu der die russischen Sportgenossen schon jetzt alle Vorbereitungen treffen.

Die Arbeiterischen des 14. Gaues entsenden eine Delegation zur Moskauer Spartakiade

Am Sonntag vor dem Abreise, am 13. Mai, fand in Halle die Sitzung der Arbeiterischen des 14. Gaues statt. In jeder Tagesordnungspunkte wurde eine gründliche Diskussion über die Teilnahme an der Moskauer Spartakiade geführt. Die Entscheidung wurde einstimmig mitgeteilt, eine Delegation zu entsenden. Die Delegation wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: ...

Die reformistischen Sportführer diffundieren ...

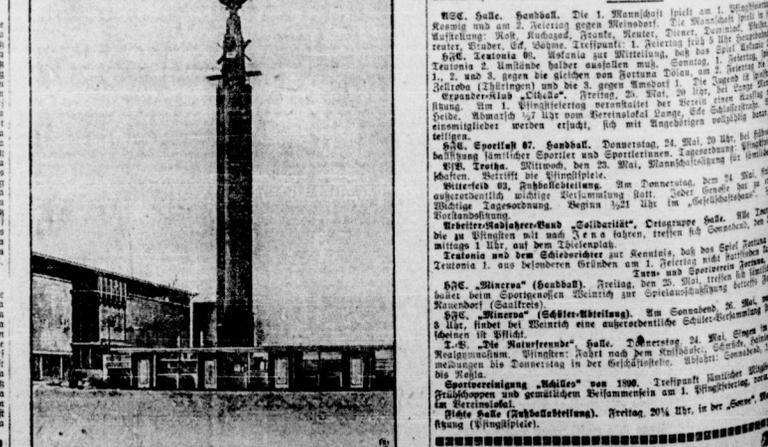
Die Mitglieder der Delegation sollen sich ihrem Diktat beugen und den russischen Genossen die Solidarität verweigern. Zu diesem bösen Rerast wird auch die heutigen Arbeiterportier keineswegs anhalten können. Die reformistischen Sportführer werden sich bei der Durchführung des Verbotes für die Teilnahme an der Moskauer Spartakiade auf die Weisung des Kongresses der IWA, in Sellinger, Die dort getagt haben, das waren nicht die von den Arbeitern der Arbeiterportier gemachten Vertrauensleute. Sie haben die Vertreter der roten Sportinternationalen in Sellinger nicht zugelassen und den notwendigen Beschluß gefasst, keine Verbindung mit der IWA aufzunehmen. Die russischen Arbeiterportier haben den Vorkommnissen die Hand gefasst. Warum heißt man diese Hand der Arbeiterportier des ersten und einzigen Arbeiterparties der Welt ...

Die Unterdrückung der imperialistischen Großmächte

unter deren Führung die kapitalistischen Staaten einen Krieg gegen die Sowjetunion vorbereiten.

In einer solchen Situation muß und wird sich die IWA zur revolutionären Einheit trotz der Sabotage der reformistischen Führer in der Arbeiterportierbewegung durchsetzen. Überall müssen sich die Arbeiterportier für die Befreiung der Moskauer Spartakiade einsetzen.

Ein Wahrzeichen der Redordjngerei



Die Zeiter Arbeiterportier sind die Feinde des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle. Das Kartell hat sich am 17. Juni 1927 in Halle gegründet. Es hat sich zum Zweck gegründet, die Arbeiter-Sport- und Kulturarbeit zu fördern. Die Zeiter Arbeiterportier sind die Feinde des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle. Das Kartell hat sich am 17. Juni 1927 in Halle gegründet. Es hat sich zum Zweck gegründet, die Arbeiter-Sport- und Kulturarbeit zu fördern.

Radfahrer — Ersatzteile — Gummi — Gummi-Bieder, Halle a. S., Gr. Steinstr. 81, Nähe Markt

Kommunistischer Landtagsabgeordneter aus dem DMB. ausgeschlossen

Wegen prebegerlicher Zeichnung eines Flugblattes der SPD.

Die Entsendung des DMB. Nürnberg, hat jetzt den Ausschuss aus dem Verband ausgeschlossen. Als Grund diente die prebegerliche Zeichnung der kommunistischen Partei herausgegebenen Flugblattes der Tarifbewegung 1927 und über am Reichsausschuss für die Arbeiterbewegung in Bayern kein Mitglied der Arbeiterbewegung ein kommunistisches Flugblatt zu veröffentlichen, ohne daß es vom Unternehmer gemahngelt worden sei.

„Altler Jugendschicht zur SPD.“ verurteilt. Der Ausschuss des DMB. Nürnberg, hat jetzt den Ausschuss aus dem Verband ausgeschlossen. Als Grund diente die prebegerliche Zeichnung der kommunistischen Partei herausgegebenen Flugblattes der Tarifbewegung 1927 und über am Reichsausschuss für die Arbeiterbewegung in Bayern kein Mitglied der Arbeiterbewegung ein kommunistisches Flugblatt zu veröffentlichen, ohne daß es vom Unternehmer gemahngelt worden sei.

den Benennungen an den Kopf warf. Der Arbeiter verbat sich diesen Ton und meinte, weshalb sich denn der Meister nur um ihn und seine Kolonne kümmerte, wie wenn sie Sträflinge wären. Darauf ist der junge Mann geantwortet, so habe, so daß er nun von neuem losbrülle mit den Worten: „Wenn das nicht paßt, der kann ja gehen.“ Demgegenüber bewachte der Kollege immer noch lässliche Ausdrucksformen und erwiderte kurz und bündig: „Das kann ich ja halten, wie mit das paßt.“

Bei Arbeitsbeginn, um 4 Uhr, aber waren keine Papiere schon fertig.

Das kürzeste Stück dabei ist jedoch, daß der Entlassungsbescheid schon ausgefüllt war mit der Schlussbemerkung: „Auf eigenen Wunsch entlassen.“ Als sich nun der Kollege bei dem ersten Meister

Alle Betriebe
ENTSENDEN DELEGATIONEN
ZUM
4. REICHSTREFFEN
AM
PFINGSTEN
1928 IN BERLIN

er und bei dem Direktor besahmer, erklärte ihm der Direktor, es sei doch gegen den jungen Meister nichts zu machen, er sei noch ein bißchen pieplich.

aber der Direktor hätte gegen die Weiterbeschäftigung des Arbeiters auch nichts einzuwenden. Ebenso hätte sich der Meister König ein, und nur auf das Betreiben des Götter ist dann tatsächlich die Entlassung erfolgt.

In diesem Betriebe wird aber auch eine wesentliche Besserung nur zu erreichen sein, wenn die dort beschäftigten Kollegen selber etwas mehr proletarisches Klassenbewußtsein an den Tag legen. Es ist eine Schande, daß sie sich bauernd die gefährlichen Spielereien und Kinderreien des Kapitals göttern lassen, der sie bei jeder Gelegenheit „zum Spaß“ mit Dolkslügen und mit Gummischlauch und auch mit seinem Messer ansetzt bzw. bedroht. Die Kollegen sollen sich gelagt sein lassen, daß sie bei solchen Spielereien als Ausgebute immer den Kürzeren ziehen, indem sie dabei ihre Gesundheit und ihre Arbeitskraft unter den miserablen Bedingungen abzumüssen und adamentlos dem Unternehmer für seinen Profit nur die Füße werten. Mehr proletarisches Kampfbewußtsein, Kollegen! Und so wäre es auch nicht möglich gewesen, daß ihr ohne Gegenwehr den älteren Kollegen aus dem Betriebe hätte hinausgeworfen lassen.

„Wie lange darf ein Steinleger arbeiten?“

H.R. Diese Frage warf letzthin die Nordhäuser Volkszeitung „auf, um im Zusammenhang damit einigen Steinlegern bei der Firma Heubenberg den Vorwurf zu machen, daß sie 13 bis 15 Stunden gearbeitet hätten. Demgegenüber müssen wir feststellen, daß laut Lohnausweis im ganzen dort vier Arbeiterinnen beschäftigt worden sind. Die betreffende Arbeit wurde als dringend durchzuführen von der Baupolizei und einem Geschäftsjournalisten, einem Genossenschaftsfreund des reformistischen Führers Höbber im Steinlegerverband besichtigt und verlangt.

Die verurteilende Behauptung in dem oben genannten Subelstücken geht über liberlich nur aus dem genannten Herrn Höbber selber, der nachher genügend zu tun hätte, die anderweitig bestehenden Mängel für die Verbauarbeiten abzuwickeln. Seine Aufgabe ist es, z. B. einmal den Kampf zu organisieren dafür, die Kammer bei der Firma Heubenberg antwort dem jetzt zur Auszahlung gelangenden 74. Vienna Stundenlohn den Tariflohn von 1,05 Mark bekommen. Ebenfalls wird in ähnlichen Betrieben noch wochenlang 64 Stunden gearbeitet.

Die Steinarbeiter werden sich das Vorhaben dieses Höbber merken und im Verande dahin arbeiten, daß diesem Burschen das Handwerk so bald wie möglich gekostet wird.

Unerhörte Zustände auf Tagebau Wählitz

Was sagt die Bureaufante im DMB. dazu? Erst vor kurzem fuhr man in dieser Knochenmühle einem Schmiech den Arm ab, einige Tage darauf quetschte man einem Kameraden vom Abseher den Brustkasten. Rückwärts und brutal geht man mit Proletariatsleben um.

Wie kann man überhaupt auf fahrbaren Gleisen Wagen auslassen und die Arbeiter verflümmeln oder gar in den Tod treiben? — Auch etliche Schachtmeister lassen sich zu solchen Sachen als Antreiber benutzen, am schlimmsten, aber auch am dümmsten ist der Schachtmeister Janda, der „Kroffe“. So ließ er am 10. Mai Baggageleis rufen,

so der Strom nicht angeschaltet war. Die Drähte hingen bis 1,80 Meter hoch. Die Arbeiter mußten dort in bedrückter Stellung arbeiten, wenn sie nicht den Tod über sich erlösen wollten. Er ließ es herbei schon mehrere Male gemacht haben. Als Arbeiter sich weigerten, dort zu arbeiten oder drohten, durch Hinzuwerden eines Eisens die Drähte mit Gewalt anzuschlagen, wurden sie von diesem Knecht noch angeknäuel.

Wie gibt es noch mancher Arbeit für den Betreuer? Wir werden im Zukunft Euch antreiben noch etwas mehr auf die Finger legen, und nicht anders gehöhen wird, selber an richtiger Stelle angesetzt müssen.

Kameraden, organisiert Euch alle freigeigentlich! Setzt mit, daß die Genossenschaftlichen Kampforganisationen werden. Kämpft mit den Arbeitern gegen die verberüßlichen Führer, dann werden wir die Überwachung, mit den Ausbentern und Antreibern bald freigeigentlich bestehen können!

Lehrlingsausbeutung in einem Café-Betriebe

Aus den Kreisen unserer Leser werden wir über folgende Arbeitsverhältnisse in einem Café in der Leipziger Straße unterrichtet. Um sich gegenüber anderen gleichartigen Konkurrenzunternehmen besondere Vorteile, z. B. Gewinne zu verschaffen, wird bei der Firma an Stelle vollwertiger Arbeiterkräfte insonderliches Verloral zur Bedienung benutzt. Die Arbeiter, die jedoch von solchen Jugendlichen verlangt werden, sind darauf, daß eine vollwertige Arbeitskraft darunter zu Grunde gehen müßte.

So mar dort ein 17-jähriges Lehrlingskind, welches jetzt wegen mangelnder Ausbeutung die Stelle verliert hat. Am Dezember 3. ist es stiblich gewesen, daß sie von morgens 7 1/2 Uhr bis nachts 1 1/2 Uhr im Geschäft gemerkt ist. Die sogenannte „normale“ Arbeitszeit geht von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit einer einständigen Unterbrechung. In der Zeit wurden Reinigungsarbeiten, Potengänge und neherbei die Bedienung im Verkauf verlangt gegen einen

Lohn von monatlich 16 Mark.

Dabei gibt es weder Essen noch Schürzen oder andere Wäsche- und Kleiderstücke, die bei der Bedienung aber verlangt werden. (Weiße Schürzen, schwarze Kleider.)

Sonntags wurde das Mädchen beschäftigt einmal von 11 1/2 bis 7 Uhr abends und den anderen Sonntag 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr mittags und so abwechselnd, wodurch kein Sonntag frei blieb. Man mußte sie sich dabei die aröhlen Lebensarten von der Frau des Bäckers gefallen lassen. Die Bäcklerin wurde in ihrem rigorosen Vorgehen noch unterstützt durch die erste Verkäuferin, die den Mädchen selbst Schläge versetzt hat. Als der Vater des Mädchens später die Karriere ablehnen wollte, war auch die Invalidentarte nicht in Ordnung!

Dies ist wieder ein Beispiel für die traurigen Verhältnisse, unter denen die Jugendlichen und Lehrlinge so oft in den mittleren und kleinen Betrieben leiden müssen, da gerade dort die gewerkschaftliche Organisation am allergeringsten Einfluß hat. Umfänger muß die Arbeiterentscheidung sich zur Pflicht machen, schärfste Kritik an solchen Zuständen zu üben.

Weiterentlassung durch Meisterwille

Der Herr Bäcker-Hoffmann, Dachpappen- und Klebwaren-Fabrikant in Chemnitz, befindet sich in unbedingter Notlage, da er dort der zweite Meister Götter, der die Arbeit im Betriebe unentgeltlich macht. Dieser G. ist ein Mann von vielleicht 24 bis 25 Jahren, der im Zeugnis eine Art Schachtmeister oder Volier gemahnt hat, was aus Arbeiterkreisen mitgeteilt wird, von der die Fabrikbesitzer Hoffmann, wo eine Menge junger Leute beschäftigt werden, so daß alle auch ein Leben für gewerkschaftliche Organisation vorhanden ist. In dieser Fabrik, seine bummten Jungen-Mannern auch keine Arbeiter ungeschindert durchziehen zu können. Ein Schreiben einer dieser älteren Kollegen aus dem Jahre 1927 ist für dieses Burschen gemordet. Hoffmanns Kollege wollte sich, nachdem er hundertlang bei Hoffmann ausarbeiten hatte, einen Ausweis „das Recht“ überlassen. Aber schon kam der laubere Meister Götter und brüllte ihn an: „Du könnt doch jetzt den Sand hier unter die Füße nehmen.“



Eine gute Zigarette

ist der Schutzgeist jeder feinsinnigen Geselligkeit. Sie gibt dem Gespräche ebensoviel Behaglichkeit und Ruhe wie den munteren Fluß geistvoller Plauderei. Sie dämpft unangebrachte Leidenschaftlichkeit und führt über Stockungen der Unterhaltung oder den toten Punkt des Nichtverständnisses leicht hinweg. Allzuhüztige Gegnerschaft wird durch sie gemildert und freundschaftlicher Zusammenhalt gefestigt. Verworrenes wird klar und Klares wird einleuchtend. Ueberdies ist keine Situation so verfahren, als daß nicht bei dem gemeinsamen-Genusse einer guten-Zigarette dennoch ein gutes Einvernehmen erzielt werden könnte. — Rauchen Sie eine

Greiling - Auslese

und Sie werden wissen, was eine gute Zigarette ist.

